

STELLWERK

TÄTIGKEITSBERICHT

2015 / 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Bericht der Geschäftsstelle	4 - 7
Rund ums Gründen: Stories aus dem Stellwerk	8 - 24
Die Gründerinnen und Gründer	9
StudioPEZ	10
Assen Janev Fotografie	11
Designschnee	12 / 13
Regisseur Dirk Schulz	14
Schauspieler Lorenz Nufer	15
Voss Architects	16 / 17
Helvetiq	18 / 19
Essenzpresse Medienproduktion	20 / 21
Inmoko/KGruppe	22
Fluchtpunkt	23
Pia Lachmann	24
Zollhalle	25
Il Giardino Urbano	26
Dampfbad	27
Anlässe	28
Jahres- und Planrechnung	29
Medienspiegel	30

© Verein Stellwerk, 2016

Texte: Esther Keller, Olivier Wyss

Bilder: Assen Janev (S.8), alle anderen: zur Verfügung gestellt

Layout: alain szerdahelyi werbeagentur

LIEBE STELLWERK-FANS, LIEBE UNTERSTÜTZENDE UND INTERESSIERTE,

„Designer stellen Weichen“ schrieb die Basellandschaftliche Zeitung (bz) im Sommer 2015 über das Stellwerk – und traf mit dieser Titelseite ins Schwarze. Weichenstellen ist Programm im Stellwerk. Und dafür braucht es Mut. Wer Innovationen schaffen will, muss die Machbarkeit seiner Geschäftsidee testen. Als Gradmesser des Erfolgs des Stellwerks gilt für uns deshalb der Mut der Macherinnen und Macher im Haus. Wir setzen uns dafür ein, dass Innovationen entstehen können, und laden Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer dazu ein, ihre Geschäftsideen im Stellwerk zu testen, weiterzuentwickeln und Weichen zu stellen. Wir unterstützen sie während fünf Jahren mit Mietreduktionen und einem Begleitprogramm, das zur Stärkung des unternehmerischen Know-Hows beiträgt.

Genau fünf Jahre ist es nun her, seit das Stellwerk gegründet wurde. Damit ist auch für uns die Zeit reif, um die Frage zu stellen, wie erfolgreich unsere „Geschäftsidee Stellwerk“ ist. Zu Beginn des Pro-

jekts haben wir den folgenden Vereinszweck formuliert, der bis heute Gültigkeit hat:

„Der Verein Stellwerk bezweckt die Schaffung eines Kreativzentrums im alten Bahnhof St. Johann in Basel. Das Zentrum umfasst Gastronomie- und Freizeitangebote sowie Ateliers und Büros für kreativ Schaffende.“

Wenn wir diese Formulierung mit dem heutigen Stand vergleichen, werden einige Erfolge offensichtlich: Mit dem Umnutzungsprojekt „Destination Stellwerk - Weichenstellung im Bahnhof St. Johann“ revitalisierten wir das historische Bahnhofgebäude und realisierten einen lebendigen und attraktiven Begegnungsort, der Impulse für die Kreativbranche und die Stadtentwicklung schafft – ein echtes „Bijou“, wie die BZ titelte. Das Angebot ist offensichtlich attraktiv: Zahlreiche Gründerinnen und Gründer haben in den vergangenen Jahren vom Stellwerk-Angebot profitiert. Seit drei Jahren können wir eine Vollbelegung der Ateliers aufweisen.

Selbstverständlich hat nicht alles auf Anhieb funktioniert. Auch darüber berichten wir auf diesen

Seiten. Denn Weichenstellung ist unser Programm und wer Pionierarbeit leistet, muss auch Rückschläge einstecken können. Umso wertvoller war und ist die Unterstützung aller Beteiligten und unserer Partnerinnen und Partner. An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Mieterinnen und Mietern sowie bei all unseren Partnerinnen insbesondere bei den SBB Immobilien, der Christoph Merian Stiftung und der Ernst Göhner Stiftung für ihren Mut für Neues bedanken.

Im vorliegenden Tätigkeitsbericht berichten wir über Neues und Altbewährtes. Sie erhalten einen Einblick und Ausblick auf das Schaffen und Weichenstellen im Stellwerk Bahnhof St. Johann. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Im Namen des Vorstands und der Geschäftsstelle

Olivier Wyss

Präsident Verein Stellwerk

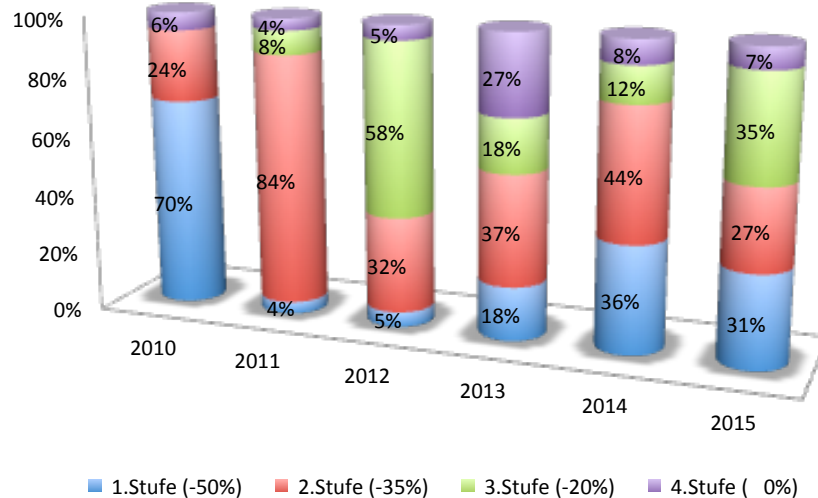
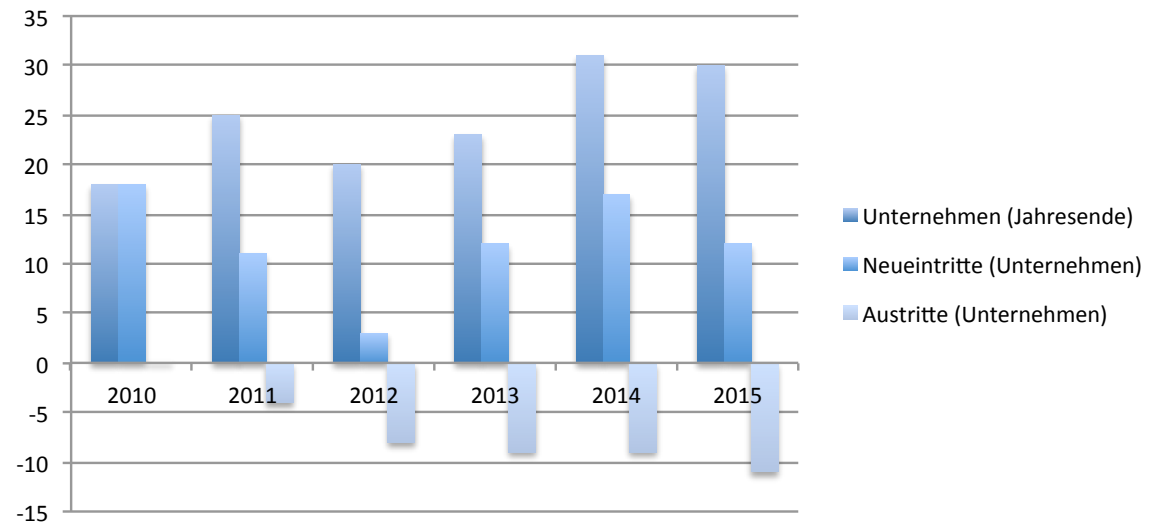
BERICHT DER GESCHÄFTS- STELLE

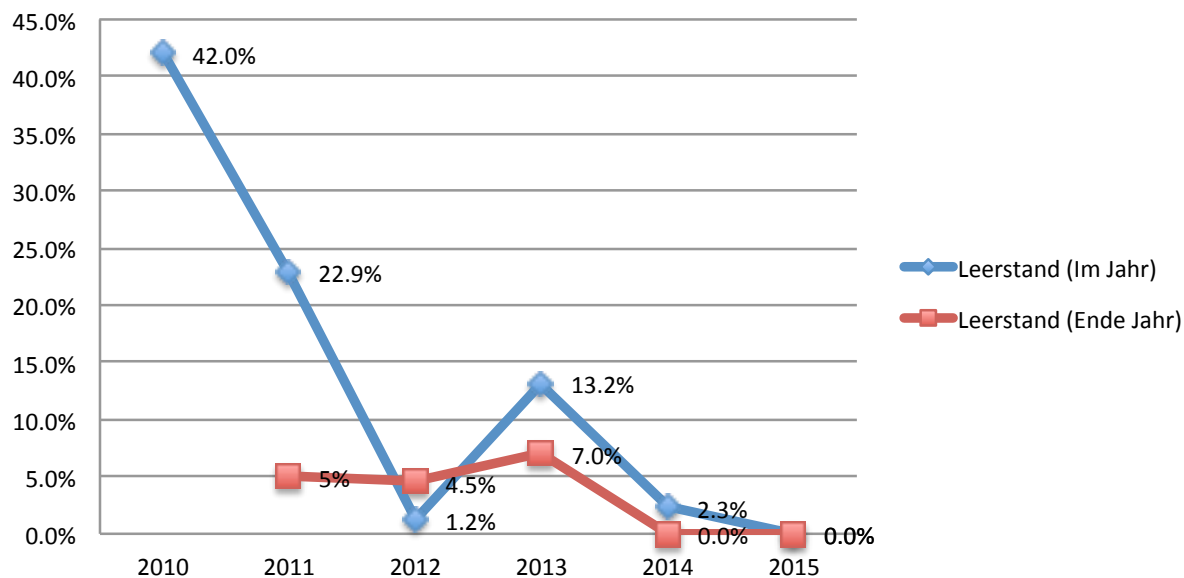
Gründerzentrum für Kreativwirtschaft

Seit dem Start vor fünf Jahren, als erstes Gründerzentrum für Kreativwirtschaft in der Schweiz, haben 73 Jungunternehmen in ihrer Anfangs- und Gründungsphase vom Miet- und Fördermodell im Stellwerk profitiert und das Programm teilweise oder ganz durchlaufen.

Bezüglich der Tätigkeitsbereiche der Jungunternehmen lassen sich folgende Aussagen machen: Per Ende 2015 waren insgesamt 30 Unternehmen im Haus tätig, davon 44% aus dem Teilmarkt Design, 22% Architektur, 11% Pressemarkt, 8% Darstellende Kunst, 8% Software-/Games-Industrie, 4% Buchmarkt und 3% Filmwirtschaft.

63% der Jungunternehmen erhielten 2015 insgesamt 46'000 Franken Mietzinssubventionen über das Stufenmietmodell. Das Solidarmodell beinhaltet Mietzinsreduktionen von bis zu 50% zu Beginn. Die Mieten steigen jährlich und passen sich so dem angestrebten wachsenden Geschäftserfolg an. Die fortgeschrittenen Jungunternehmen in einer höheren Mietstufe trugen im 2015 zu





einer 88%igen Selbstfinanzierung des Modells bei (160'000.- Selbstkosten gegenüber 141'000.- Mieteinnahmen).

Das Stufenmietmodell sowie die Vollvermietung seit zwei Jahren erachten wir als erfolgreiches Resultat. Auch das Engagement unserer Mieterinnen und Mieter ist erfreulich: Nebst gemeinsamen Projekten und Aufträgen realisierten sie u.a. regelmässige Mieterstammtische, einen Weihnachtsmarkt, das fünfjährige Stellwerk-

Hausfest sowie das Konzert im Bahnwaggon und zukünftige Festival „Auf den Gleisen“.

Das Stellwerk-Mietmodell wird per Mitte 2016 neu angepasst: Die Mietzinssubventionen werden zur Erhöhung der Selbstfinanzierung reduziert auf neu um 40%, 30% und 15% vergünstigte Mieten in den ersten Jahren (zum Vergleich: zuvor 50%, 35% und 20%). Mietzinssubventionen erhalten Jungunternehmen, die am Startup Academy-Programm teilnehmen.

Begleitprogramm

Das in der Pionierzeit des Vereins Stellwerk initiierte 3-Jahres-Pilotprojekt, das ein eigenes Begleitprogramm für die Jungunternehmen vorsah, wurde von einer Zusammenarbeit mit der Startup Academy abgelöst. Seit 2014 arbeiten das Stellwerk und die Startup Academy eng zusammen: Kreativ-wirtschaftliche Gründerinnen und Gründer aus dem Stellwerk haben die Möglichkeit, am Begleitprogramm der Startup Academy teilzunehmen, das Beratung in wirtschaftlichen, organisatorischen und kommunikativen Fragen umfasst. So finden in regelmässigen Abständen Workshops und Anlässe statt, die den Umgang mit unternehmerischen Herausforderungen vermitteln (bspw. die Erstellung eines Business Plans oder Marketingstrategien). Die Anlässe werden abwechslungsweise bei der Startup-Academy am Picassoplatz und beim Stellwerk am Vogesenplatz durchgeführt.

Die Brown Bag-Veranstaltungen finden über Mittag statt, werden jeweils per Video aufgezeichnet und sind auf der Website der Startup-Academy abrufbar:

> startup-academy.ch/academy

Gastronomie

Das Restaurant Buffet hat die Option für weitere fünf Jahre wahrgenommen, den Klassiker auf dem Menuplan eingeführt und eine Grillküche auf den Gleisen gebaut. Die Openair-Bar „Hinter dem Bahnhof geht die Sonne unter“ hat den Vertrag nicht verlängert. Es können aber weiterhin wunderschöne Sonnenuntergänge erlebt werden, neu im il giardino urbano, wo es ab September 2016 auch Pizzas geben wird.

Freizeit

Das Dampfbad wächst über den Status des Geheimtipps heraus, was sich an steigenden Besucherzahlen zeigt. Bezüglich Angebot siehe separater Abschnitt auf Seite 26.

Der ehemalige, historische Güterschuppen neben dem Stellwerk, die Zollhalle wird zurzeit vom Verein unterdessen bis Ende Jahr 2016 zwischengenutzt. Seit April ist die Halle für eine neue Nutzung bewilligt. Die Zollhalle wurde zu Beginn von Flüchtlingsorganisationen als Materiallager genutzt und steht nun für verschiedene Theaterproduktionen (u.a. Hunkeler vom Theater Basel), einen Bike-Trail sowie für verschiedene Aktivitäten wie z.B. die Diplomausstellung des Instituts Modedesign der HGK Basel zur Verfügung. An dieser Stelle bedanken wir uns für die Anschubfinanzierung der Kantensprung Stiftung.

Organisation

Seit November 2014 ist Martin Steinbach neuer Leiter der Geschäftsstelle. Martin Steinbach war bis zu seiner Pensionierung Banker in Kaderfunktion bei einer international tätigen Bank. Er ist ein passionierter Allrounder, der gleichzeitig in der Startup Academy für das Coworking und administrative Aufgaben zuständig ist, womit eine enge operative Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation sichergestellt ist. Seine Begeisterung für den Kontakt zu den Jungunternehmern im Stellwerk zeigte sich an seiner ersten Amtshandlung: Martin Steinbach verlegte den Arbeitsplatz des Geschäftsführers – also seinen eigenen Arbeitsplatz - vom Einzelbüro ins Open Space im Dachgeschoss, um näher am Puls zu sein.

Vorstand

Die Stellwerk-Mieterschaft ist seit letztem Jahr mit bis zu zwei Mitgliedern im Vereinsvorstand vertreten. Damit bringen die Mieterinnen und Mieter ihre Anliegen direkt ein und gestalten die Zukunft des Hauses mit. Wir danken an dieser Stelle Simone Schnee, die im letzten Jahr die Vertretung wahrgenommen hat, für ihr Engagement und begrüßen neu Daniela Sofia Fuentes und Florian Hofmann. Neu im Vorstand und für den Bereich Kommunikation zuständig ist Esther Keller, Journalistin und Vorstandsmitglied der Startup Academy, sowie Philip Stricker, Unternehmer, zuständig für den Bereich Gründerzentrum. Weiterhin sind die Gründungsmitglieder Barbara Buser, Architektin, und Olivier Wyss, Betriebswirt (Präsident und Kassier), im Vorstand engagiert.

Finanzen

Budgetiert war für das Jahr 2015 eine schwarze Null. Der Verein Stellwerk schliesst das Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 13'007 Franken. Während das Modell der Querfinanzierung über die Gastronomie funktioniert, muss der Verein nach Vertragsanpassungen auf rund 30'000 Franken pro Jahr an Mieteinnahmen von der Dampfbad Basel AG verzichten. Der Verein musste in der Folge im Jahre 2014 reorganisieren und einsparen u.a. durch Verkleinerung des bezahlten Arbeitspensums der Geschäftsstelle auf 30 Prozent. Die Christoph Merian Stiftung unterstützt den Verein für die Jahre 2016 bis 2018 mit insgesamt 90'000 Franken. Dank dieser grosszügigen Unterstützung kann der Verein das erfolgreiche Angebot des Stufenmietmodells mit Mietzinserleichterungen weiterführen und gleichzeitig Beiträge zur Amortisation der Kredite und Darlehen leisten. Gemäss Planrechnung sollten die Kredite und Darlehen (rund 170'000 Franken) bis Ende 2028 vollumfänglich zurückbezahlt werden (betrifft Position „Unternehmensfortführung / Liquidität“ im Revisionsbericht). Ab 2019 strebt der Verein eine ausgeglichene Rechnung ohne Beiträge Dritter an. (Vergleiche Jahres- und Planrechnung auf Seite 28)

Ausblick

Die Beliebtheit des offenen Atelierraums im Dachgeschoss, den sich mehrere Unternehmen miteinander teilen, hat den Verein dazu bewogen, den per 1. September 2016 frei werdenden attraktiven Raum im 1. Stock - mit einer Fläche von insgesamt 220 Quadratmetern - ebenfalls in Teilflächen anzubieten. Damit können zukünftig mehr Jungunternehmen vom Angebot des Stellwerks profitieren. Geplant ist im Weiteren, mit den SBB über eine Verlängerung der Zollhallen-Nutzung zu verhandeln. In der Planungsphase befindet sich zudem das dreitägige Festival „Auf den Gleisen“ im September 2016, deren Organisation der Verein unterstützen wird. Und last but not least wird eine wichtige Massnahme für das langfristige Sichern der Erfolgsstory Stellwerk der schrittweise Ausbau der Geschäftsstelle mit einer Co-Leitung sein. Wir freuen uns auf die künftigen Weichenstellungen im Stellwerk.

BMF ProConsulting AG
Treuhanddienstleistungen

Mitgliederversammlung
Verein Stellwerk, Basel
Vogesenplatz 1
4056 Basel

Basel, 2. Juni 2016

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION AN DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VEREIN STELLWERK

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des VEREIN STELLWERK für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.


Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ohne unsere Prüfungsaussage einzuschränken, machen wir auf die Position „Unternehmensfortführung / Liquidität“ im Anhang aufmerksam.

BMF ProConsulting AG


Beat Fankhauser
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor


Alberto Perez
Revisor

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Steinengraben 81 | CH-4051 Basel | T +41 61 273 84 86 | F +41 61 273 84 86 | kontakt@bmfag.ch

STELLWERK

**RUND UMS GRÜNDEN:
STORIES AUS DEM STELLWERK**



DIE GRÜNDERINNEN UND GRÜNDER

alain szerdahelyi werbeagentur

Aline Pieth, Kulturprojektmanagement

Anton Grafik

Assen Janev, Photography

Belchengruppe, Uhrendesign (bis Juli 2016)

Bildsprung, Filmproduktionen

Corina Ebeling, Architekten

Daniela N. Fuentes, Image Handcrafter

Designschnee, Kommunikation im Raum (bis Juli 2016)

Dirk Schulz, Theaterregisseur

Eichenberger Architekten SIA

Essenzpresse Medienproduktion

Fluchtpunkt, Innenarchitektur und Szenografie

Gian Basset Graphic Design

Gleis 1 Bier

Go! Grafik

Helvetiq, Spiele und Bücher

Hörner Architekten

Inmoko/KGruppe, Architektur und Design

Letterbox Collective, Filmkollektiv

Lorenz Nufer, Darstellende Kunst

Manufaktur Fink

Meyer-am-Start, Projektmanagement

Monique Brem, Produkte Design (bis Mai 2016)

Öff-Öff, Luftchoreografie

Open Interactive, IT

Pia Lachmann, Möbel

Raphael Guldemann, Online Kommunikation (ab August 2016)

Ria Stern, Textilverarbeitung (ab August 2016)

Sanja Lukanovic, Künstlervermittlung

Silber AG, Produktedesign

Simone Lappert, Autorin

STUDIOPEZ, Architektur

V.I.P. - IT

Voss Architects

Weyell, Zipse Architects

Workshop-Plus, Architektur (bis Juli 2016)

Von Basel in die Welt – StudioPEZ

Ist das Talent für Architektur genetisch vererbbar? Wenn man die Familiengeschichte von Pedro Peña und Daniel Zarhy studiert, könnte man davon ausgehen, dass dem so ist. Beide haben eine ganze Architektentradition in der Familie - Pedro in Spanien, Daniel in Israel. Das sei eine Chance und eine Bürde zugleich, sagt Daniel. Doch so viel ist klar: Sie führen die Tradition erfolgreich weiter. Das Portfolio der beiden ist beeindruckend. Ihr zurzeit grösstes Projekt ist der Jerusalem Courthouse Complex in Israel - das neue Zentrum für die Gerichte, mit einer Gesamtfläche von 52'000 Quadratmetern.

Pedro Peña und Daniel Zarhy haben sich bei Herzog & DeMeuron kennengelernt. Gemeinsam arbeiteten sie am Roche-Turm - „back to back“, wie sie es formulieren. Diese enge Zusammenarbeit bildet die Grundlage für ihr heutiges Schaffen: Obwohl sie ihr Unternehmen gemeinsam führen, das Studio PEZ, arbeiten sie mehrheitlich räumlich getrennt. Pedro im Stellwerk in Basel, Daniel in einem Büro in Israel. Die neuen Medien helfen ihnen, trotz dieser Distanz in ständigem Austausch zu stehen. „Früher wäre das nicht möglich gewesen. Heute hat man als Architekt die Möglichkeit, auf der ganzen Welt Gebäude zu planen“, sagt Pedro. Die Liste der Länder, wo sie tätig sind oder waren, ist lange: Südkorea, Holland, Deutschland, Polen - und natürlich in der Schweiz.

„Die Schweiz ist ein guter Standort für Architekten“, sagt Daniel. „Das Land hat eine reiche Architekturgeschichte. Architekten geniessen ein gutes Ansehen, denn es gibt hier eine lange Bau- und Städtebaukultur. Das ist nicht in allen Ländern der Fall.“ Aus diesem Grund sei ihre langfristige Vision, trotz internationalen Pro-



jekten das Standbein in der Schweiz auszubauen. Ganz einfach sei das nicht, weil es in der Schweiz viele gute Architekten und damit ein harter Wettbewerb gebe. So lernt man auch mit Niederlagen umzugehen. Erst vor wenigen Tagen erhielten sie den Bescheid, dass sie im Wettbewerb für das neue Nanoscience Center in Tel Aviv nur Zweite wurden. Eine grosse Enttäuschung, sagt Pedro: „Wir haben unglaublich viel Energie investiert und mit rund 20 Spezialisten zusammengearbeitet.“ Angesichts der Tatsache, dass sich 128 Architekten für den Bau beworben haben und dass Pedro und Daniel in der letzten Runde auch bekannte Architekten wie den Pritzker-Preisträger Alejandro Aravena (Studio Elemental) aus dem Rennen geworfen haben, relativiert sich die Niederlage. Und auch wenn der Zuschlag nun zu jemand anderem ging: Aus jedem Projekt lässt sich wieder etwas mitnehmen. „Brain-Training“, wie Daniel es nennt.

Zerstörung der Überschaubarkeit – ASSEN JANEV FOTOGRAFIE

„Du sollst Dir kein Bildnis machen“ (Max Frisch)
Auf den ersten Blick scheint es paradox, doch genau dieses Zitat dient dem Künstler Assen Janev als Leitmotiv für seine neuste Fotoserie ‚migration of fraud‘. „Was vom Menschen übrig bleibt, wenn der äussere Anschein, der Vorhang, heruntergerissen wird, ist die Wunde“, sagt der gebürtige Bulgare. Vorgefundenes Bildmaterial wird vom ihm zerstört, zerlegt, verfremdet, fotografisch neu zusammengesetzt. Analog, nicht digital. „Es sind die Splitter der Identität einer Person, die beliebig zusammengefügt werden können. Um daraus ‚Bühnenbilder‘ wider den Schemen unseres Denkens und Kategorisierens zu erschaffen.“ Was daraus folgt ist ein pausenloses Wechselspiel von Spiegelungen, Identifikationen und Projektionen. Zwei Bilder hängen im Atelier von Assen Janev. Das eine stammt aus der eben genannten Arbeit, das andere ist Teil der Portraitserie ‚me are‘, an der er seit sechs Jahren arbeitet. „Portraitähnlichkeit interessiert mich nicht. Worum es mir geht ist der Mensch als eine von zeitlicher und räumlicher Gleichzeitigkeit geprägte Existenz. Das Wesen im Verhältnis zur Umgebung. Die Aussenansichten eines inneren Resonanzraums.“ Hierfür arbeitet er mit Überlagerungen, Schichtungen, Verschiebungen. Der Raum verliert seine Überschaubarkeit. Er verwandelt sich in ein facettenreiches und unstetes Gebilde. Vertrautes, Erinnerungtes wird fremd. Und diese Verdichtung von figurativen Elementen verleiht den Bildern eine Brisanz menschlicher Aktualität.

In der Fotografie liegt der Fokus von Assen Janev. In seinen Ausstellungen kombiniert er zuweilen auch Bilder mit Video- und Soundinstallationen, sowie mit Textfragmenten. Seit neun Jahren ist er freier Künstler. Nach

seinem Studium in Kunst- und Medienwissenschaften sowie Geschichte war er mehrere Jahre in der Werbebranche tätig. „Die künstlerische Auseinandersetzung mit der Fotografie lief parallel. Doch irgendwann kam der Moment, da ich mich ganz auf die Fotografie konzentrieren wollte.“

Der Einzug ins Stellwerk ist nun zwei Jahre her. Dem Fotografen haben die Räumlichkeiten des ehemaligen Bahnhofsgebäudes mit den hohen Decken und Parkettböden auf Anhieb gefallen. „Sie erinnern mich an Berliner Gründerzeithäuser.“ Hier in Basel teilt er das Atelier mit einem befreundeten Regisseur. Andere Menschen inspirieren ihn - so auch die unterschiedlichen Mieterinnen und Mieter des Stellwerks. Überzeugt hat ihn auch die Möglichkeit, den Eventraum Locomotive im Erdgeschoss als Ausstellungsraum zu nützen. 2015 inszenierte er dort die Ausstellung ‚Warteraum‘ - 700 Papierboote und mehrere Videoprojektionen vereint zu einer raumgreifenden Installation mit besonderer Dramaturgie und Brisanz. Zwei weitere Ausstellungen in der Locomotive folgten - in Kooperation mit anderen Künstlern - davor in 2014 die szenische Lesung eines der meist übersetzten bulgarischen Schriftsteller nach 1989, Georgi Gospodinov (‚Physik der Schwermut‘). Verschiedene Künstler an einem Ort zu vereinen, bleibt für Assen Janev ein wichtiges Thema. Als Nächstes ist eine Ausstellung in Sofia geplant.

Kommunikation im Raum – DESIGNSCHNEE

2016 begann für Simone Schnee mit einem Paukenschlag: Sie erhielt die Chance, für die Leitmesse der Schweizer Bauwirtschaft, die „Swissbau“ in Basel, eine Ausstellungsfläche zu kuratieren. Auf rund 100 Quadratmetern sollten Jungunternehmer aus dem Bereich Innenausbau und -architektur für frischen Wind innerhalb der Messe sorgen. Der Titel dafür: Die „Newcomer Gallery“. Der Zeitrahmen war knapp, aber unter Druck ist vieles möglich: Nach wenigen Wochen präsentierten sich in der Messehalle fünf junge Firmen mit ihren Produkten und Dienstleistungen.

Bei diesem Auftrag konnte Simone Schnee Tätigkeiten kombinieren, in denen sie stark ist: Vernetzen, verbinden, fokussieren, umsetzen. 2013 kam sie ins Stellwerk, um sich selbständig zu machen - nach zehn Jahren Arbeitserfahrung in ihrem Bereich. Als Jugendliche entschied sie sich für eine Schreinerlehre, holte dann aber das Abitur nach, um Produktdesign an der HfG Offenbach zu studieren. Während ihrer Tätigkeit beim „Rat für Formgebung/German Design Council“ entdeckte sie ihr Faible für Ausstellungsgestaltung und Markenkommunikation. „Räume interessieren mich. Durch mein Studium habe ich einen anderen Zugang zum Raum als beispielsweise Szenografen. Ich komme von der Produktseite, wende die Produktsprache auf Räume an“, erzählt Simone Schnee.

Am besten illustrieren kann man dies anhand ihres eigenen Auftritts bei der Swissbau. Sie hat sich entschieden, in die Höhe zu gehen, um zu zeigen, dass man den Raum auch anders definieren kann. Entstanden ist ein von weither sichtbarer blauer Turm, auf dem ihr Firmenname prangt. Das Innere des Turms, zugänglich über eine



Leiter, zeigt, wie Simone Schnee vorgeht. Dutzende Post-its kleben an den Wänden: „Wenn ich den Auftrag erhalte, ein Produkt oder einen abstrakten Sachverhalt zu kommunizieren, beginne ich automatisch mit freien Assoziationen, einem automatisierten Brainstorming meiner Synapsen. Ich versuche, die verschiedenen Aspekte auf ein paar Begriffe zu reduzieren. Das ergibt Dutzende von Post-its mit Begriffen, Erlebnissen oder Produkten. Ich schaue mir aber nicht nur die offensichtlichen Begriffe an, ich nehme mir die „Zwischenräume“ vor und lasse erneut meine Assoziationen spielen. Dann sortiere ich diese Zettel. Ich nehme Abstand und prüfe, ob es einen roten Faden gibt. Dieser rote Faden wird dann zum Ausgangspunkt für die Präsentation.“

Ein Ziel sei es, mit wenig Text auszukommen: „Eine Ausstellung muss ein Erlebnis sein. Design ist dazu da, komplexe Dinge zu vereinfachen und zu präzisieren. Der Kunde soll auf den ersten Blick sehen, worum es sich handelt. Er schenkt dem Unternehmen seine Zeit, wenn er auf eine Messe geht. Das Unternehmen wiederum will seine Produkte und Markenwelt optimal präsentieren. Das sind zwei unterschiedliche Perspektiven, wobei ich jeweils beide Bedürfnisse abdecken will“, sagt Simone Schnee. Dabei faszinieren sie auch abstrakte Sachverhalte, wie beispielsweise „Sicherheit“. Für die Basler Versicherungen durfte sie dieses Thema an der Art Basel in der Art Collectors Lounge inszenieren. „Ich stelle mir Dinge immer in Bildern vor. Einen Sachverhalt zu visualisieren ist eine spannende Aufgabe. Wichtig ist es, ein Highlight zu schaffen, das den Kunden neugierig macht.“

Der Start ins 2016 ist also geglückt. Was sind die langfristigen Pläne von DESIGNSCHNEE? „Eine Ausstellung für ein Museum“, antwortet Simone Schnee. Doch der Einstieg in diese Szene sei nicht einfach. Deshalb sei es zur Zeit eher ein Wunsch, als ein wirklicher Plan. Doch bis dieser Wunsch in Erfüllung geht, wird es nicht langweilig. Es warten weitere anspruchsvolle Aufgaben im Bereich Kommunikation im Raum auf sie - und die Weiterentwicklung ihrer eigenen Marke.

**Der kritische Blick auf die Moderne –
REGISSEUR DIRK SCHULZ**

Als Kind hatte ich ständig Geschichten, Menschen und Geräusche um mich herum. Als Buchhändler waren es Bücher, Menschen und der Klang der Stadt. Als Student der Literaturwissenschaft und der Philosophie waren es Texte, Menschen und die Stille der Nacht. Als Regisseur habe ich Dramen, Menschen und den Klang der Stimmen ständig im Kopf. Das Nachdenken über die Moderne hält an und wird täglich verfeinert.

Ich liebe die Auseinandersetzung mit Menschen, die sich auf der Suche nach dem geeigneten Raum, der zweiten Haut, dem schneidenden Licht, der inneren Haltung, der überzeichneten Maske, dem konträren Gedanken, dem unverzichtbaren Requisit, dem gegenläufigen Klang, der impulsiven Bewegung, der glasklaren Stimme und dem klangreichen Wort befinden. Was für ein Flug - Federn lassend inclusive. Das Nachdenken über die Moderne hält an. Die ewigen Menschheitsthemen und die Neugierde bleiben mir treu.

Ich inszeniere an Stadt- und Staatstheater, für Museen, Akademien und freie Gruppen. Ich unterrichte Schauspielkunst. Die zeitgenössische Dramatik ist neben den modernen Klassikern ein Schwerpunkt meiner Arbeiten. Texte sind für mich Partituren, deren Inhalte ich in meinen Inszenierungen mit einem differenzierten Blick auf die Moderne hör- und sichtbar mache. Ich verstehe Theater als Ort sinnlicher Entwicklung von kritischem Bewusstsein.



Hinter den Kulissen die Fäden ziehen –

SCHAUSPIELER LORENZ NUFER

Es gibt im Leben Wendepunkte - Momente in denen man innehält, um sich neu zu orientieren. Auf der Bühne hat Lorenz Nufer solche Momente schon hundertfach gespielt. Beruflich war der Wendepunkt vor kurzer Zeit real. Nach mehreren Jahren im Ensemble des Theater Basels machte sich der Schauspieler vor drei Jahren schrittweise selbständig – zuerst in Teilzeit, dann komplett. Das bedeutete für ihn mehr Unsicherheit, aber auch mehr Freiheit. „Wenn man an einem Schauspielhaus engagiert ist, wird man zu einem gewissen Grad fremdbestimmt – in Bezug auf die Termine und Inhalte. Selbständig kann man kreativ werden“, so schildert Lorenz Nufer die Veränderung. Der gebürtige Zürcher mietete sich ein Atelier im Stellwerk und begann, eigene Theaterproduktionen zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit der Kaserne Basel entstanden zwei Projekte: 2013 „Uzivo Frau Stirnmaa!“ und 2015 „Im Bau“. Beide Male schrieb Lorenz Nufer die Texte und führte Regie.

Auch für 2017 ist eine Produktion geplant. Soeben wurde bekannt, dass sein Projekt die nötigen Fördergelder erhält. Inhaltlich geht es um die Flüchtlingskrise und die damit verbundene Volunteer-Bewegung. Gemeinsam mit der Dokumentarfilmerin Anna Thommen und der Autorin Renata Burckhardt wird Lorenz Nufer der Frage nachgehen, welche Auswirkungen diese internationale Entwicklung auf die Menschen in der Schweiz hat: „Es gibt viele Menschen, die sich freiwillig dazu entscheiden, zu helfen. Ein eindrücklicher Fall ist mein Cousin, der von seiner Ferienreise nach Griechenland nicht mehr zurückkehrte, weil er vor Ort eine Hilfsorganisation gründete, um Nothilfe zu leisten. Bürger springen ein, wo die Staaten überfordert sind. Solche Geschichten interessieren uns.“ Die Premiere ist im Frühling geplant, in der Kaserne.

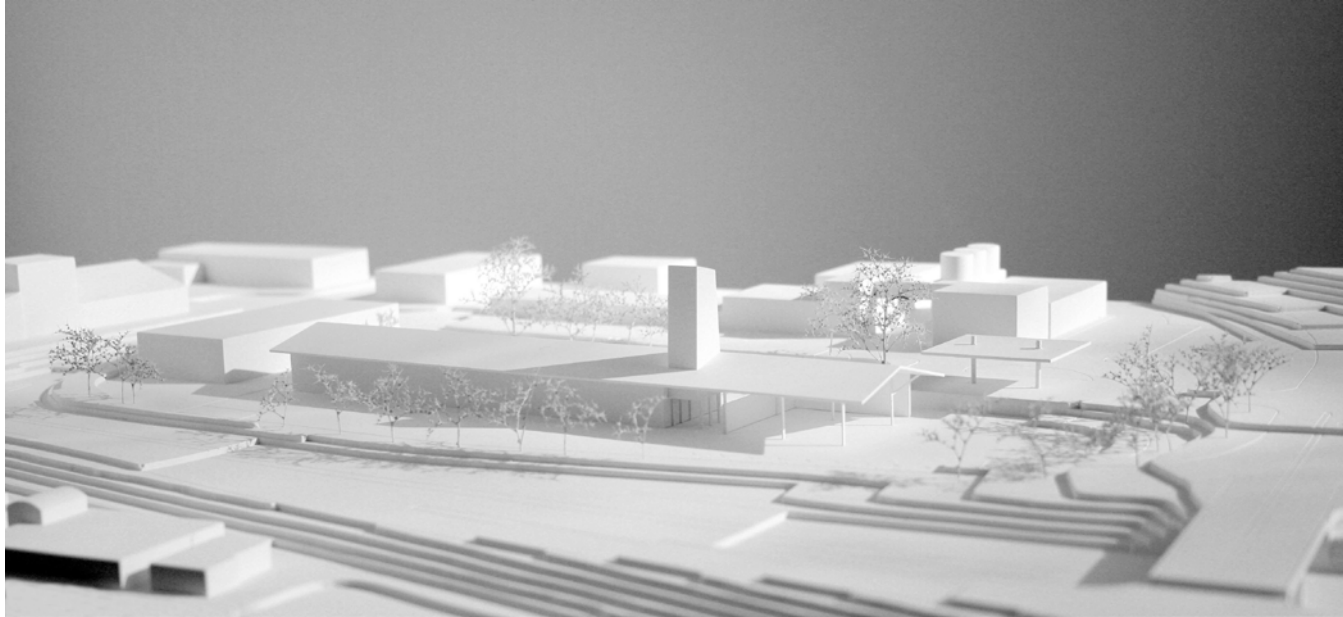
Nach wie vor steht Lorenz Nufer auch selbst auf der Bühne und spielt bei Film- und Fernsehproduktionen mit. Parallel dazu unterrichtet er an der ZHDK Schauspiel. Und wohin wird die berufliche Reise weitergehen? „Ganz sicherlich möchte ich weiterhin Regie machen. Langfristig könnte ich mir auch einen Master in Kulturmanagement vorstellen. Die Arbeit hinter der Kulisse bildet eine gute Ergänzung zum Leben auf der Bühne“

Ein Standbein in Basel, eines in Australien – VOSS ARCHITECTS

Unter seinen bisherigen Arbeitgebern befinden sich die Namen einiger renommierter Architekturbüros: Denton Corker Marshall, Ian Moore Architects und Herzog & de Meuron. Und doch hatte Christian Voss vor zwei Jahren den Wunsch, ein eigenes Büro zu gründen. Dank des Schritts in die Selbständigkeit konnte er zwei geografische Standbeine, die ihm viel bedeuten, vereinen: Australien und Europa. 3.5 Jahre hat der Architekt in Australien verbracht. Geblieben sind Freunde und ein Netzwerk im Bereich Bau und Architektur. Dasselbe gilt für London und Basel, wo er schon diverse Projekte umsetzen durfte.

Der Wechsel in die Selbständigkeit erfolgte abrupt: „Ich habe bei HdM gekündigt, bevor ich mich um eigene Aufträge kümmern konnte. Die Zeit bei den Basler Architekten war sehr lehrreich, herausfordernd und intensiv. Deshalb bedeutete für mich ein Meilenstein auf dem Weg zum eigenen Büro zuerst einmal, zu kündigen, ohne zu wissen, was danach kommt“, erzählt Christian. Doch das Abenteuer gelang.

Nach einigen Wochen Homeoffice entschied der Architekt, dass er Wohn- und Arbeitsraum trennen musste. Er schloss sich mit einer befreundeten Architektin zusammen und mietete sich ins Stellwerk ein. „Für mich war klar, dass ich in das Grossraumbüro im Dachgeschoss möchte. Ich mag die Kommunikation im Haus und das Leben darin.“ Gleich sieben Architekturbüros sind im Stellwerk beheimatet. Da liegt es auf der Hand, dass man die Möglichkeit zum Austausch nützt.



Ein grösserer Entwurf gelang 2015. Im Dezember gewann Christian Voss gemeinsam mit der Architektin Corina Ebeling einen Wettbewerb, bei dem es um den Bau eines neuen Werkhofes in Sissach geht. Zurzeit läuft die Vorprojekt-Phase. Geplant ist ein schlichter Holzbau, funktional und puristisch. Christian Voss nimmt bei seinen Entwürfen Rücksicht auf den Kontext. Er mag eine minimalistische Formensprache, simple Räumlichkeit und Materialität, die sich aus der Funktionalität und den Anforderungen der Bauherrschaft entwickeln. Dabei möchte er sich jedoch nicht auf eine übergreifende architektonische Vision festlegen. „Für mich ist es wichtig, dass die Architektur auf das jeweilige bestimmte funktionale, topografische und kulturelle Umfeld reagiert und aus den verschiedenen Parametern entwickelt wird. Dabei möchte ich offen und neugierig bleiben, um die Themen frisch anzugehen und die Projekte jeweils individuell zu entwerfen“.

Parallel zum Werkhof in Sissach arbeitet Christian an einem Wohnhaus in Australien, an einem Apartment in London und hat gerade den Umbau einer Geschäftsräumlichkeit in der Basler Innenstadt fertig gestellt. Es ist genau diese Vielfältigkeit, die der Architekt an seinem Beruf schätzt. „Zum Beispiel der Werkhof ist eine spannende Bauaufgabe und sehr verschieden zu allen anderen bisher von mir bearbeiteten Planungsaufgaben. In Kombination mit der im Kontext entwickelten architektonischen Gestaltung und der Funktion des Gebäudes, geht es um das Verständnis für die verschiedenen Prozesse und Abläufe, wie das Gebäude später genutzt wird. Sei es ein Wohnhaus, eine Schule oder ein Geschäft - man lernt immer wieder dazu und wächst mit den Herausforderungen.“

Spielen als Beruf(ung) – HELVETIQ

Klingt das Entwickeln von Spielen nicht nach einem Traumjob? Das ist es auch, wenn man Hadi Barkat zuhört. Ein eigenes Unternehmen zu gründen, war ursprünglich gar nicht sein Ziel. Die Geschichte von „Helvetiq“ kam während des Prozesses für seine Einbürgerung in die Schweiz ins Rollen. „Ich fragte mich, ob man all dieses politische Wissen, das man sich aneignen muss, ob man all diese Fragen nicht auf eine spielerische Weise vermitteln könnte. Innerhalb einiger Monate entwickelte ich diese Idee zu einem kompletten Spiel weiter.“ 2008 wurde das Spiel produziert und kam auf den Markt - mit Erfolg. Innerhalb weniger Wochen wurden über 5000 Exemplare des Spiels verkauft.

Was so gut funktioniert, kann nicht falsch sein, dachte sich Hadi - und blieb dabei, Spiele zu entwickeln. 2010 gründete er seine Firma - Helvetiq - vorerst jedoch parallel zu seinem regulären Job als CEO Consultant. Erst 2014 wagte er den endgültigen Schritt und zog mit seinem damals kleinen Team ins Stellwerk ein, um sich voll und ganz dem eigenen Unternehmen zu widmen. „Von da an ging es steil bergauf“, erinnert

sich Hadi. „Wir hatten einige Projekte, die einschlugen wie Bomben. Weitere Spiele, aber auch Bücher.“ Das jüngste Kind heisst A perfect day in... und zeigt die schönsten Plätze verschiedener Schweizer Städte aus der Sicht berühmter Einheimischer. Das Konzept ist beliebig auf andere Städte ausweitbar. Darin

liegt eines der Erfolgsrezepte von Helvetiq: Die meisten ihrer Spiele und Bücher sind als Serien angelegt. Wissensspiele wie WineIQ, MusicIQ, BerlinIQ oder ParisIQ haben Potential, auf weitere Themen und Städte ausgeweitet zu werden. Zu den aktuellen Lieblingsprojekten von Hadi gehören die „Matchboxes“ - Spiele, die auf einem einfachen Prinzip beruhen. Ein Set Jasskarten, Streichhölzer und ein Block sind alles, was man dafür benötigt. „Ich nenne es demokratisches Jassen“, strahlt der gebürtige Algerier. „Jeder hat die Chance, zu gewinnen, auch wenn er das Spiel zum ersten Mal spielt.“

Woher kommen all die Ideen? „So etwas wie Marktforschung betreiben wir nicht“, verrät Hadi Barkat. „Wir versuchen, an unsere eigenen Erlebnisse anzuknüpfen. Was ist uns aufgefallen? Was gefällt uns? Was macht uns Spass? Was haben wir Spannendes entdeckt? Auf diese Weise kommen viele Ideen zusammen. Nehmen wir als Beispiel unser Bierwanderbuch. Die Idee zu diesem Buch kam uns, als wir in einem Magazin von einer Bergführerin lasen, die ihre Wanderungen nach der Lage der besten Bierbrauereien plant. Wir haben sie angefragt, ob sie mit uns einen solchen ungewöhnlichen Wanderführer entwickeln wolle. Und es hat geklappt: Die Bücher wurden zu Bestsellern in unserem Shop.“



Einen „normalen“ Job anzunehmen, wie er ihn zuvor hatte, wäre dies für Hadi Barkat noch denkbar? „Schwierig“, meint der studierte Informatiker. „Ein eigenes Unternehmen zu führen ist etwas Direktes, Unmittelbares. Man sieht sogleich das Resultat. Das würde ich vermissen.“ Wunderbar ist es, wenn sich Unternehmergeist, Kreativität, Teamgeist und Freude vereinen. Bei Helvetiq haben diese Puzzleteile zueinandergefunden.

Mittlerweile umgibt Hadi ein Team von acht Leuten. Und in den kommenden Monaten werden es mehr: „Wir suchen verschiedene Leute, von Autoren bis hin zu Grafikdesignern“, erzählt Hadi. Die Nachfrage steige immer weiter. Soeben konnte Helvetiq einen Vertrag mit einem Distributor in den USA abschließen und eines der neusten Spiele erscheint in acht Ländern. Die Ambitionen von Hadi sind hoch: „Wir möchten zu einem der Top-Verlagshäuser der Schweiz werden und international eine Rolle spielen. Ich glaube, dass beides realistisch ist.“ Wichtig sei ihm bei einer Expansion auch, dass die Produkte authentisch blieben und die Qualität hochstehend - auch hinsichtlich des Designs.

Mit Bildern Geschichten erzählen – ESSENZPRESSE MEDIENPRODUKTION

„Ob Arbeits- oder Freizeitprojekte – wichtig ist, dass sie spannend sind. Als Freelancer versuche ich, die Projekte zu realisieren, die mich auch persönlich weiterbringen. Dabei gefällt mir die Vielfalt und Freiheit des Selbständigen“, sagt Michael Zollinger. Er hatte das Glück, dass sich ihm die Chance zur Selbstständigkeit schon sehr früh bot. Das Glück des Tüchtigen.

Michael Zollinger studierte an der Universität Basel Medienwissenschaften und Ethnologie, und absolvierte einen Master of Arts in European Studies (Europainstitut der Universität Basel). Schon während des Studiums nahm Michael Aufträge als freischaffender Videojournalist an. Bald folgten grössere Aufträge, sei es für das Schweizer Fernsehen oder für Privat- und Regionalsender. Das Studium wurde zur Nebensache. Mit zunehmender Arbeit wurde für Michael das Zuhause zu eng. 2014 verlegte er seinen Arbeitsplatz ins Stellwerk. „Es ist nicht nur eine Frage des Platzes, sondern auch eine mentale Angelegenheit. Es gibt Geschichten, bei denen braucht man physischen Abstand, um sich innerlich distanzieren zu können. Bei menschlich schwierigen Stories helfen unterschiedliche Räumlichkeiten, um am Abend abschalten zu können“, erzählt der Journalist.

Eine der eindrücklichsten Reportagen durfte er vergangenes Jahr erleben. SRF schickte ihn für eine Dokumentation über Entwicklungszusammenarbeit nach Tadschikistan. „Das war eine echte Herausforderung. Ich spreche weder Russisch noch Persisch. Die Einheimischen wiederum verstehen meist kein Englisch.“ Michael Zollinger war als Ein-Mann-Equipe in Zentralasien unterwegs. Als Videojournalist (VJ) ist man nicht nur für die inhaltliche, sondern auch für die technische Umsetzung des Fernsehbeitrags zuständig. Das sei eine zusätzliche Schwierigkeit und eine Bereicherung zugleich: „Als VJ kann man mehr Intimität herstellen. Der Interviewpartner vergisst die Kamera im Gespräch. Mit einem Kameramann kann es formeller wirken.“

Ein persönliches Highlight war ein Beitrag über die Gletscherschmelze im Wallis im Hitzesommer 2015, erinnert sich Michael. „Von diesem Phänomen in der Zeitung zu lesen oder es vor Ort zu erleben, macht einen grossen Unterschied. Gemeinsam mit einem Glaziologen auf dem Eis unterwegs zu sein und zu filmen, wie jeden Tag 23 Zentimeter Eis einfach wegschmelzen, war eindrücklich.“ Das sei das faszinierende am Job eines Fernsehjournalisten: Die Bilder zu suchen, die eine Geschichte erzählen.

In einer Woche eine Auslandsreportage, in der nächsten Woche eine politische Debatte, wiederum eine Woche später voller Einsatz für den SRF-Querschnitt der Basler Fasnacht. Es ist genau diese Abwechslung, die Michael Zollinger an seinem Beruf schätzt. Das Freelancer-Dasein ermöglicht zudem ehrenamtliche Einsätze für kulturelle Projekte. „Bei diesen Aufträgen verdient man weniger oder gar nichts, aber es ist immer sehr viel Herzblut dabei. Solche Projekte sind eine schöne Ergänzung.“

„Irgendwann würde ich mich gerne an einen Dokumentarfilm wagen. Zudem reizen mich multimediale Produktionen“, verrät uns Michael über seine Zukunftspläne. Soeben hat er eine andere Herausforderung bewältigt: den Abschluss seiner Masterarbeit über die Reformen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Die Masterarbeit blieb vor lauter Aufträgen lange liegen. Als Selbständigerwerbender ein gutes Zeichen.



Virtuosen der Vielfalt - INMOKO/KGRUPPE

Was haben eine Leuchte aus einer orangefarbenen Handy-Spülmittelflasche, ein Turm aus 2000 Bierkisten, der Umbau eines alten Riegelhauses, ein flexibles Regalsystem und ein Lichtkonzept für den Hauptbahnhof in Zürich gemeinsam? Sie alle gehören zum Portfolio von Florian Hofmann und Samuel Finkbeiner. Ihr Motto lautet: „Es ist nicht eine Frage der Grösse, sondern des Massstabs“ - oder anders gesagt: Gemacht wird, was spannend ist und neue Herausforderungen birgt.

Die beiden kennen sich schon ein halbes Leben lang. Erste gemeinsame Projekte entstanden, als sie in Karlsruhe an verschiedenen Hochschulen Architektur studierten. Nach dem Studium wurden in unterschiedlichen Architekturbüros Erfahrungen gesammelt, bevor sie sich vor einigen Jahren selbständig machten. „Als Angestellter in einem Büro arbeitet man spezialisiert. Wir sind aber von Natur aus Generalisten“, sagt Samuel. Vom Flyer über die Website, von Konzepten bis zur Ausführung, von kleinen Arbeiten bis hin zu grossen Projekten: Vielfalt ist den beiden wichtig. Und Interdisziplinarität. „Wir wenden die architektonische Denkweise auf alle möglichen Fragestellungen an“, sagt Florian. „Die Herangehensweise ist immer die gleiche: Etwas strukturieren, vereinfachen, und gleichzeitig unentdeckte Qualitäten zu Tage fördern.“

Um diese breite Palette an Arbeitsbereichen zu ermöglichen, entwickelten sie zwei verschiedene Brands, unter denen sie arbeiten. Die selbst designten Regale, denen ein Stecksystem zugrunde liegt, laufen unter dem Namen „INMOKO“, ebenso die kultige Spülmittel-Leuchte. Die Architekturprojekte - wie zum Beispiel der Umbau des



denkmalgeschützten Hauses in Sissach - sind ihrer Firma „KGRUPPE“ angegliedert. Eines der beiden Standbeine zugunsten einer Fokussierung aufzugeben, kommt nicht in Frage. „Derart breit zu arbeiten hat viele Vorteile. Man gewinnt aus den kleineren Aufgaben wichtige Erkenntnisse für grössere Projekte.“

Im Stellwerk gehören Florian und Samuel zu den „alten Hasen“. Seit 2013 haben sie ihr Atelier im Dachgeschoss. „Wir wollten unbedingt ins Open Space“, erklärt Samuel.

„Es gibt im Haus gute und starke Synergien. Man kann mit anderen Machern interdisziplinäre Projekte verfolgen, oder auch nur einmal schnell etwas gegenlesen. Das ist nur möglich, wenn man so nahe beieinander arbeitet.“ Zwischen den Mietern werden informell Ideen ausgetauscht, Inputs und Empfehlungen gegeben. Das Haus hat eine gute Atmosphäre, und diese wurde in den letzten Jahren noch besser, da sind beide einer Meinung.

Leidenschaft mit einer Prise Humor – FLUCHTPUNKT

Über die gezielte Gestaltung lassen sich Geschichten erzählen und die Betrachter leiten. fluchtpunkt transformiert Inhalt in Raumgestaltung. Zu dritt erarbeiten wir mit viel Leidenschaft und stets einer Prise Humor Gestaltungskonzepte. Bei uns kommen unterschiedliche Fähigkeiten zusammen. Wir haben Erfahrung in Holz, Metall, Licht und ein gutes Verständnis von Konstruktionen. Das Zusammenspiel von Material, Licht und Farbe ist essenziell für ein gelungenes Raumerlebnis.

Durch Analysieren, Hinterfragen und Umstülpen kommen wir zur passenden Lösung.

Wir bieten Konzepte inklusive Ausführung für Ausstellungen, Läden, Restaurants, Bars und Events an.

Spazio Legato, ein kürzlich abgeschlossener Wettbewerb, thematisiert den Raum als ein Generationen verbindendes Element. Ausgangslage war die Umnutzung und Öffnung des alten Industrieareals von Zerowatt in Bergamo (IT) für die Bevölkerung.

Aktuell planen wir die Ausstellung Fluktuation im öffentlichen Raum zum Thema Flucht. Diese wird bei erfolgreicher Finanzierung im Frühling 2017 durch die Stadt Basel touren. Wer gerne mehr darüber erfahren oder die Ausstellung unterstützen möchte kann sich auf > fluchtpunkt.xyz informieren.



**Aufgemöbelt, neu geliebt –
PIA LACHMANN**

Ich finde gebrauchte und abgeliebte alte Stücke. Immer häufiger ist es auch umgekehrt: die Sachen finden mich! Meistens sind das kleine Möbel wie Stühle, Nachttischchen, kleine Schränke, kleine Tische und Gestelle, Bilderrahmen. In Frage kommt alles, in dem ich das ganz eigene Potenzial sehe, d.h. die Geschichte, die Qualität, die verblasste Schönheit.

Das ist der Moment, in denen meine Arbeit mit ihnen beginnt. In meiner Vorstellung sehe ich sie, wie sie einmal waren, und wie sie heute, jetzt und hier, sein könnten. Im nächsten Schritt setze ich mich mit ihnen näher auseinander, untersuche, was möglich ist, was durch Gebrauchsspuren, Schäden evt. vorgegeben ist und dem Stück eine markante Note gibt.



Wo sind sie schön gealtert? Wo wurden sie gewaltsam oder unachtsam beschädigt? Je nach dem lasse ich und unterstreiche ich die alte „Narbe“, oder repariere und kaschiere den Schaden. Ich gebe dem Stück mit wenigen Handgriffen (Schleifen, Spachteln, Bohren, Sägen, Ölen, Laugen, Beizen, Lackieren) einen zeitgemässen Ausdruck, gerade genug, damit es die Zeitreise in das Heute unangestrengt zurücklegen kann. Meine Stücke sind mit vielen aktuellen Stilen kompatibel, fügen sich in ein Gesamtkonzept ein, oder wirken als eye catcher in einem modernen Raum.

So gerettet vor dem Verfall und dem Vergessen, werden sie langlebige Lieblingsstücke für den täglichen Gebrauch.

Und das sieht man ihnen an. Denn: schön ist, was geliebt wird, und was geliebt wird, ist schön.

DAS JÜNGSTE „KIND“ DES STELLWERKS: DIE EHRWÜRDIGE ZOLLHALLE

Unmittelbar neben dem Stellwerk, ganz aus Holz und mit dem Charme vergangener Zeiten steht sie da: Die Güterhalle St. Johann, auch Zollhalle genannt. Als Zwischen-nutzung des Vereins Stellwerk, verwaltet vom Verein unterdessen, bietet sie bis Ende 2016 einer Vielzahl von Projekten eine Spielfläche.

Die Halle verfügt über einen Grundriss von 1000m², von der etwa die Hälfte für eine temporäre Nutzung zur Verfügung steht. Sie ist nicht beheizt und verfügt neben Stark-stromanschlüssen lediglich über minimale Infrastruktur.

In der Vergangenheit haben bereits die Flüchtlingshelfer von „Basel hilft mit“, ein Bike-Trial-Parkour und das Theater Basel den geeigneten Ort für sich in der Zollhalle entdeckt. Auch in der Zukunft soll die Halle auf ähnlich vielfältige Weise genutzt werden. Ob Theatervorführung, Modeschau, Kunstausstellung, urban Yoga-Cla-s-ses, Velopolo-Turnier, Film-Screening oder Steckenpferde-rennen - die Zollhalle ist der Ort für dein Projekt. Die Nutzfläche beträgt rund 500m². Der Mietpreis wird nach Vereinbarung festgelegt. Die Mietdauer kann tempo-rär sein, tage- oder wochenweise.

Werde Teil der Geschichte der Zollhalle und sende eine Mail mit dem Kurzkonzept deines Projektes an
> kontakt@unterdessen.ch



DIE NEUE FREILUFTBAR: „IL GIARDINO URBANO“

Es ist tatsächlich ein „giardino urbano“. Mit viel Liebe zum Detail hat Andreas Branca einen neuen, urbanen Treffpunkt geschaffen. Im Frühjahr 2016 erhielt er den Zuschlag, die ehemalige „Hinter-dem-Bahnhof-geht-die-Sonne-unter“-Bar zu übernehmen. Ab diesem Moment krepelte er die Ärmel hoch: Er machte das Wirtepatent und begann, die Outdoor-Bar zu renovieren. Alle Tische und Stühle erhielten einen neuen Anstrich, die Fläche frisch bepflanzt und zusätzliche Sitzflächen wurden geschaffen. Leise klingt Musik aus den Lautsprechern.

Andreas Branca und das Stellwerk - das passt. Auch er ist Jungunternehmer: Der Giardino Urbano ist seine erste eigene Bar. Nach vielen Jahren im Gastronomiebereich hat er den Schritt gewagt. Seine Lehre schloss er als Koch im Restaurant Schloss Bottmingen ab. Die nächsten Stationen waren unter anderem die Osteria Acqua, der Schellenursli, die Baracca Zermatt, Restaurant Halde in Frenkendorf, der Verein Lebensträume @work und nebenbei im Sommer an der Buvette 3Rosen.



Und jetzt volle Kraft voraus für das eigene „Baby“. Sein Vorbild; Das Café/Restaurant „The Grounds of Alexandria“, in Sydney - frisch, lokal, grün und urban.

Der Giardino Urbano wird sieben Tage die Woche geöffnet sein - ausser an Regentagen. Braucht er keine Ferien? „Die kann ich im Winter nachholen“, lacht Andreas Branca. Ab 14 Uhr geht es los, jeweils bis 23 Uhr abends. Seien es Mütter mit ihren Kindern am Nachmittag oder Arbeitskollegen am Abend: Im Giardino Urbano sind alle willkommen. Im Angebot hat er Kaffee, Softdrinks, Bier, Wein und Longdrinks. Zum Essen gibt es Pizza und Sandwiches. Den Sonnenuntergang über den Geleisen gibt's gratis dazu.

In Planung sind auch kulturelle Events - ein dreitägiges Festival mit Lesungen und Musik. An Ideen mangelt es nicht: „Kunstprojekte wären schön, beispielsweise während der Art Basel. Parallel dazu bin ich auf der Suche nach einem alten Zugwaggon für den Winter. Da könnte man ein Fonduestübli einrichten“, sagt Andreas Branca. Also doch nichts mit Ferien. Uns Gäste freuts.

DAMPF°BAD BASEL EINE OASE DER ENTSPAN- NUNG MITTEN IN BASEL

Vor vier Jahren wurde im lebhaften Quartier St. Johann das Dampfbad Basel eröffnet. Im ehemaligen Stellwerk des Bahnhofs befindet sich auf einer kleinen Fläche von 400 Quadratmetern eine Oase der Ruhe und Entspannung, inspiriert von nahen und fernen Bade- und Massagetraditionen.

Der Badebereich vereint Elemente des traditionellen Hamams mit heutigen Wellnessansprüchen. Zur Entspannung von Körper und Seele laden beheizte Sitzbänke, zwei Dampf Räume, ein Warmwasserbecken sowie Seifenschaum- und Keseräume. In einem Ruheraum stehen Wasser, Tee und Äpfel bereit und es werden leichte Speisen und Getränke serviert. Für den Badeaufenthalt braucht man nichts mitzubringen. Hamamtücher, hochwertige Körperpflegeprodukte und Kese-Handschuhe werden zur Verfügung gestellt. Zur Vervollständigung des Hamamerlebnisses kann eine Behandlung bei einem der ausgebildeten Hamammeister gebucht werden. Aber auch über die Hamamtradition hinaus bietet ein Team gut ausgebildeter Therapeutinnen und Therapeuten eine Vielzahl von Massagen an. Auf Vorreservierung können verschiedene Angebote von klassischer Massage, über Thaimassage bis hin zur Hot Stone-Behandlung gebucht werden.

Das Dampfbad ist nach der Sommerpause (ab 7.8.) wieder die ganze Woche geöffnet und der Tageseintritt ist zeitlich unbegrenzt. Der Montag ist speziell für Frauen reserviert während an den übrigen Tagen Frauen und Männer gemeinsam das Bad nutzen. Das Entspannungserlebnis kann auch in Form eines Gutscheins verschenkt werden.

RÜCKBLICK ANLÄSSE



14.6.2016	„St. Johann: Galleries and Project Spaces“, „LAS VEGAS, halt“ von Assen Janev und Dirk Schulz
12.6.2016	Tag der offenen Tür in der Zollhalle
20.4.2016	Startup Academy Venture Caffè
16.3.2016	Startup Academy Venture Caffè
18.3.2016	Stellwerk-Fest
9.3.2016	Brown Bag
18. / 19.12.2015	Weihnachtsmarkt
16.12.2015	Startup Academy Venture Caffè
18.11.2015	Startup Academy Venture Caffè
22.10.2015	Besuch Fachhochschulde Nordwestschweiz, Institut für Industrial Design
21.10.2015	Startup Academy Venture Caffè
23.9.2015	Startup Academy Venture Caffè
8.9.2015	„Auf den Gleisen“-Kulturfestival
27.1.2015	Info-Anlass
14.1.2015	Brown Bag Lunch
5.12.2014	Stellwerk-Fest
10.10.14,	Pitching Workshop
28.6.2014	„Einstiegsberatung für Selbständige der Kreativwirtschaft“, Workshop
21.6.2014	Sommerfest

**JAHRES- UND PLANRECHNUNG
GEMEINNÜTZIGER VEREIN
STELLWERK 2014 - 2019**

ERFOLGSRECHNUNG	2014	2015	2016	2017	2018	2019
ERTRAG						
Mieterträge	266'682	284'203	285'000	285'000	285'000	285'000
Mietzinsermäßigung (Stufenmiete)	-43'198	-46'862	-45'000	-40'000	-30'000	-30'000
Beiträge Dritter	31'550		45'000	30'000	30'000	
Betriebsbeiträge	12'898	18'129	7'500	7'500	7'500	7'500
Auflösung Rückstellungen (Bauinvestitionen)	36'000	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
TOTAL ERTRAG	303'931	295'470	332'500	322'500	332'500	302'500
AUFWAND						
Personalaufwand	80'649	26'583	37'000	46'000	55'000	54'800
Liegenschaftsaufwand	171'588	184'146	186'300	187'300	189'000	174'300
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	46'700	31'734	23'400	22'200	21'500	21'400
Abschreibungen (Bauinvestitionen)	66'486	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
TOTAL AUFWAND	365'422	282'463	286'700	295'500	305'500	290'500
GEWINN/ VERLUST	-61'491	13'008	45'800	27'000	27'000	12'000
BILANZ						
AKTIVEN						
Flüssige Mittel	10'804	25'670	63'528	41'999	24'999	24'999
Forderungen	62'710	29'028	20'000	20'000	20'000	20'000
Finanzanlagen	50'001	50'001	50'001	50'001	50'001	50'001
Bauinvestition in gemietete Räumlichkeiten	600'000	560'000	520'000	480'000	440'000	400'000
TOTAL AKTIVEN	723'515	664'699	653'529	592'000	535'000	495'000
PASSIVEN						
Verbindlichkeiten	154'925	126'970	115'000	90'000	70'000	68'000
Darlehen	105'000	100'000	95'000	87'000	78'000	69'000
Kontokorrent	65'909	67'040	67'040	51'511	36'511	35'511
Zweckgebundene Rückstellungen Bauinvestitionen	600'000	560'000	520'000	480'000	440'000	400'000
Eigenkapital	-202'319	-189'311	-143'511	-116'511	-89'511	-77'511
TOTAL PASSIVEN	723'515	664'699	653'529	592'000	535'000	495'000
MITTELFLUSS						
Ertrag	303'931	295'470	332'500	322'500	332'500	302'500
Aufwand	-365'422	-282'463	-286'700	-295'500	-305'500	-290'500
+ Abschreibungen	66'486	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
+/- Veränderungen Rückstellungen	-36'000	-40'000	-40'000	-40'000	-40'000	-40'000
+/- Veränderungen Nettoumlaufvermögen	13'368	5'727	-2'942	-25'000	-20'000	-2'000
Cash Flow	-17'638	18'735	42'858	2'000	7'000	10'000
Darlehen	-5'000	-5'000	-5'000	-8'000	-9'000	-9'000
Kontokorrent	1'054	1'131		-15'529	-15'000	-1'000
Zu-/Abnahme Flüssige Mittel	-21'584	14'866	37'858	-21'529	-17'000	0
+ Anfangsbestand Flüssige Mittel	32'388	10'804	25'670	63'528	41'999	24'999
Schlussbestand Flüssige Mittel	10'804	25'670	63'528	41'999	24'999	24'999

MEDIENSPIEGEL

BaZ, 26.5.2016

VERWUNSCHENER PLATZ AUF GLEISEN

Andreas Branca hat hinter dem Bahnhof St. Johann seine „Il giardino urbano“-Bar eingerichtet

Volksstimme, 5.1.2016

PROJEKT TENN FÜR WERKHOF SISSACH

Die Arbeitsgemeinschaft Voss Architects und Corina Ebeling Architects aus Basel hat den Wettbewerb für den Neubau des kantonalen Werkhofs in Sissach gewonnen, wie die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion am Dienstag mitteilt.

> tinyurl.com/z8asam5

20min, 18.12.2015

NEUER WEIHNACHTSMARKT VON JUNGEN DESIGNERN

Im Stellwerk organisieren Jung-Designer einen Weihnachtsmarkt der anderen Art. Gleich bleibt nur der Glühwein.

> tinyurl.com/zmrl4fw

Tageswoche, 25.11.2015

EINE NEUE ZWISCHENNUTZUNG IN DER ALTEN GÜTERHALLE

Die alte Güterhalle beim Bahnhof St. Johann soll zwischengenutzt werden. Bis die SBB entschieden haben, was mit dem Gebäude passiert, dürfen sich dort Sportler und Schauspieler austoben.

> tinyurl.com/hxcn8zt

Migros Magazin, 16.11.2015

LE PLUS AMUSANT DES SUISSES

Hadi Barkat, fondateur et patron de la société Helvetiq, a conquis le pays avec ses jeux de société, livres, et autres créations originales. Une success story qui se poursuit aujourd'hui sur les marchés étrangers.

> tinyurl.com/h3avsb7

bz Basel, 26.8.2015

DESIGNER STELLEN WEICHEN

Der Verein Stellwerk machte aus dem alten SBB-Haus ein echtes Bijou

20min, 22.6.2015

IN DER ZNÜNI-PAUSE FLIRT-TRICKS LERNEN

«Something Else Instead» heisst das in Basel entwickelte Spiel, das die Leute zu mehr sozialer Interaktion bewegen will. Unter anderem mit Zitate von Gandhi.

> tinyurl.com/gwccwmxp

20min, 7.12.2014

STELLWERK MUSS HILFE FÜR STARTUPS DRASTISCH KÜRZEN

Dem Basler Gründerzentrum Stellwerk für Kreativwirtschaft ist das Geld ausgegangen. Ab kommendem Jahr muss das Angebot auf eine Basisstufe reduziert werden.

> tinyurl.com/gor6rgn

NZZ, 20.11.2014

BASLER ARCHITEKTEN IN JERUSALEM: BIBLIOTHEK UND GERICHT

Zwei Basler Architekturbüros haben internationale Wettbewerbe in Jerusalem gewonnen. Herzog & de Meuron sollen die neue Nationalbibliothek und das Studio PEZ den neuen Jerusalemer Gerichtshof bauen.

> tinyurl.com/gpa4yb8

20min, 24.9.2014

DESIGN AUS BASEL VERBLÜFFT DIE US-FACHWELT

Ein Basler Jungunternehmer startet mit seiner iPad-Halterung Yohann in den USA durch. Bereits während der Promotionsphase per Crowdfunding verkaufte er über 800 Exemplare.

> tinyurl.com/zmnwpjw

